

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 189.

Montag den 7. Juli.

1856.

Stadttheater.

Nachdem wir in neuester Zeit viel große und ernste Dramen über unsere Bühne gehen sahen, wird nun auch der heiteren Muse wieder ihr Recht. Das am 5. Juli begonnene Gastspiel der Frau Fried: Blumauer vom Königl. Hoftheater zu Berlin giebt dazu die erwünschteste Gelegenheit, denn es dürfte das weibliche komische Charakterfach zur Zeit kaum eine bessere Vertreterin finden, als diese mit größtem Recht in der Kunstwelt auf das Ehrenvollste bekannte Darstellerin. Alles, was an einer Künstlerin dieses Genres zu schätzen, was bei vollkommener lebendiger Gestaltung komischer Frauencharaktere vorauszusetzen ist, finden wir in Frau Fried: Blumauer vereinigt: neben vollständiger, bis zur Virtuosität gesteigerter Beherrschung der Technik geistvolle Auffassung, schärfste Ausarbeitung und Auseinanderlegung des Charakters, Leben und Wahrheit, vor Allem aber die ursprüngliche, unwillkürlich wirkende *vis comica*. Was uns noch besonders die Leistungen der Gastin werth macht, ist die Feinheit und Noblesse in ihrer Darstellung, der richtige Tact, mit dem sie sich selbst in den drastischsten Situationen innerhalb der Grenzen des Schönen zu halten weiß. Man sieht es der Darstellerin in dieser Beziehung an, daß sie Mitglied eines der größten und berühmtesten Hoftheaters ist. — Die Vorstellung selbst begann mit dem einactigen Scherz von E. A. Börner „Erste Caspelle des Fräulein Weltwendust oder theatrale Studien“, eine Kleinigkeit, die nur darauf berechnet ist, virtuoser Kundgebung den weitesten Spielraum zu gewähren, vergleichbar den musikalischen Virtuosenstücken à la Carneval de Venise oder dergleichen, die an sich ohne wenig oder gar keinen künstlerischen Inhalt nur in der Hand eines vollendeten Künstlers Werth und Bedeutung erhalten können. Frau Fried: Blumauer führte sich durch diese höchst gelungene und eben so eine vollständig freie Handhabung des technischen Materials, als eine seltene Vielseitigkeit bekundende Leistung auf das Vortheilhafteste ein und gewann sich hierdurch schon die lebhafteste Sympathie der Versammlung. Fast noch mehr geschah das in der Rolle der Madame Hirsch in der darauf folgenden Posse: „Baron Schniffelinsky oder der Kammerdiener“ von P. A. Wolff, die ebenfalls ein Paradestück für die Vertreterin der weiblichen Hauptrolle ist. Frau Fried: Blumauer gab uns in der reichen, bereits alternden jüdischen Schönheit ein kostbares Genrebild aus dem modernen Leben; ihr in jeder Beziehung vollendetes Spiel ward dabei von einer großen Gewandtheit im Sprechen des jüdischen Dialekts und einer vorzüglichen, schon beim Erscheinen der Künstlerin die Heiterkeit in hohem Grade erregenden Maske unterstützt. Frau Fried: Blumauer wird dem Vernehmen nach diese Leistung während ihres hiesigen Gastspiels wiederholen; wer einmal recht tüchtig lachen will, wird, wie überhaupt in den Gastvorstellungen der Darstellerin, bei diesem Stücke dazu die beste Gelegenheit finden, da auch die zweite, höchst interessante Figur desselben, der Commerzienrath Hirsch, in Herrn Pauli einen ganz vortrefflichen Vertreter hat. Weniger befriedigte uns Fräulein Huber's Wiedergabe des Mannweibes Frau v. Donner; die Darstellerin schien uns in der hier allerdings nöthigen Dürftigkeit etwas zu weit zu gehen. — Die übrigen beschäftigten Mitglieder unserer Bühne — die Herren Böckel als Baron Schniffelinsky, Dengin als Johann und Stürmer als Justizrath Vortheil, wie die Damen Fräulein Berg als Albertine und Fräulein Bartelmann als Charlotte — leisteten, wie zu erwarten, in ihren minder dankbaren Rollen Nüchternes, eben so wie das Ensemble ein recht braves war.

Tageskalender.

Stadttheater. 51. Abonnementsvorstellung.
Zweite Gastvorstellung der Frau Fried: Blumauer vom Königl. Hoftheater zu Berlin.

Neu einstudirt:

Die Stricknadeln.

Schauspiel in vier Acten von August von Rogebue.

(Regie: Herr Pauli.)

Personen:

Baron Durlach, ein reicher Landbesitzer,	Herr Stürmer.
Amalie, seine Gattin.	Frau Wodtsch.
Landrätin von Durlach, seine Mutter.	Herr Pauli.
Christian, sein alter Diener.	Fräul. Bartelmann.
Pauline, Amalies Kammermädchen.	Herr Strang.
Graf von Göttingen.	Herr Saalbach.
Abelard Burmann.	Herr Scheib.
Ein Bedienter.	

Der Schauplatz ist in den beiden ersten Acten auf dem Landgute des Baron Durlach, in den letzten beiden Amalies Wohnung in der nahe gelegenen Residenz.

Drei und dreißig Minuten in Gräberberg.

oder:

Der halbe Tag.

Lustspiel in einem Act von Carl von Halley.

Personen:

Jeremias Klagesant, Klempner aus Breslau,	Herr Dengin.
Kosaura Klagesant, Witwe aus Berlin,	Fräul. Kaldburg.
Ernie, Dienstmädchen in Gräberberg.	
Landrätin von Durlach und	
Kosaura Klagesant — Frau Fried: Blumauer.	

Sommertheater in Gerhards Garten. Heute Montag den 7. Juli zum Benefiz des Herrn von Othegraven und unter Mitwirkung des Herrn Theodor Saalbach, zum ersten Male: **Romeo auf dem Comptoir**. Schwank in einem Aufzuge von Feodor Wehl. — **Kracowienne**, Pas de deux, ausgeführt von den Damen Antonie u. Laura Homann. — **Die weiblichen Seelente**. Vaudeville-Posse in 2 Acten von A. Weirauch. Musik von A. Conrad. *** Singspiel — Herr Saalbach. Im ersten Act Einlage: **Erinnerung an Leipzig**, gesungen von Herrn Saalbach. — **Sailor Boy's Dance** (Schiffsjungentanz), ausgeführt von der kleinen sechsjährigen Martha Bonas. — Zum ersten Male: **Das Wachsfingern-Cabinet auf der Leipziger Messe**. Schwank mit Gesang in einem Aufzuge von Anton Reichendach. Anfang halb 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt ist heute zu dem Vermögen des vormaligen Landrainers Karl August Pösch in Rötern, Inhabers der alhier unter der Firma E. D. Löschner bestehenden lithographischen Anstalt und Druckerei, auf erfolgte Insolvenzanzeige der Concursprocurator eröffnet und die Vertretung der Masse Herrn Advocat Eschmann hier übertragen worden.

Leipzig, den 5. Juli 1856.

Königliches Gerichts-Amt II.

Stimmel.

Sünter.